
TERMINE APRIL

Do	21.04.	19.00 Uhr	Offene Holzwerkstatt
Fr	22.04.		Freie Tage über Ostern bis So 01.05.

TERMINE MAI

So	01.05.		Freie Tage über Ostern & erster Mai
Di	03.05.	20.00 Uhr 20.00 Uhr 20.00 Uhr	Elternabend 2b (Geier) Elternabend 4b (Lichtenberg) Elternabend 6b (Giesecking)
Do	05.05.	19.30 Uhr	Gemeinsame Konferenz
Fr	06.05.		Redaktionsschluss Schulblatt 08/11
Sa	07.05.	10.00 Uhr	Elternvormittag 1b (Wachter)
Mo	09.05.	20.00 Uhr	Elternabend 8b (Klemich)
Di	10.05.	20.00 Uhr	Elternabend 5b (Vierl/Farr)
Fr	20.05.		Redaktionsschluss Schulblatt 09/11
Fr	20.05.	20.00Uhr	Fremde – Heimat – Suleyken
Sa	21.05.	19.00Uhr	Aufführungen der Klassen 12 a&b
So	22.05.	18.00Uhr	
Di	24.05.	20.00 Uhr	Elternabend 2a (Bekeris)
Mi	25.05.	18.00 Uhr	Vorbereitung GK
Do	26.05.	19.00 Uhr	Offene Holzwerkstatt
Sa	28.05.	16.00 Uhr 20.30 Uhr	Sommerkonzert der Mittelstufe Piepel für Piepel Fest auf Gut Wulfsdorf

TERMINE JUNI

Do	02.06.		Freie Tage über Himmelfahrt bis So 05.06.
Fr	03.06.		Redaktionsschluss Schulblatt 10/11
Do	09.06.	19.00 Uhr 19.30 Uhr	The Incredible Waldorf Band (Oslo) Gemeinsame Konferenz
Mo	13.06.		schulfrei (Pfingstmontag)
Fr	17.06.		Redaktionsschluss Schulblatt 11/11
Sa	18.06.	10.00 Uhr	Öffentliche Monatsfeier

SCHULFERIEN 2010/2011

Jeweils erster und letzter Ferientag

Ostern (mit 1.Mai!!)	Fr 22.04.11 bis So 01.05.11
Sommer	Do 30.06.11 bis Mi 10.08.11
Herbst	Sa 01.10.11 bis So 16.10.11
Weihnachten	Fr 23.12.11 bis So 08.01.12
Frühjahr	Sa 03.03.12 bis So 18.03.12

ÖFFNUNGSZEITEN DER ELTERNBIBLIOTHEK

Die Elternbücherei ist die ganze Woche geöffnet von kurz vor Acht bis Viertel nach Acht, bei Bedarf auch länger.

Montags und Mittwochs zusätzlich am Mittag ab 12:15 Uhr.

In der Elternbücherei finden Sie Lektüre zu Themen, die mit der Schule in Zusammenhang stehen. Zum Beispiel Schriften zur Waldorfschule und -pädagogik, Anregungen für die Lebens- und Freizeitgestaltung, Werke von Rudolf Steiner, immer wieder Neuanschaffungen zu aktuellen Themen und vieles mehr.

Außerdem können Sie und Ihre Kinder Wachsmalblöcke und-stifte sowie Buntstifte kaufen. **Wir freuen uns über Ihren Besuch!**

Bitte nutzen Sie für abzugebende Bücher oder Nachrichten auch den Briefkasten an der Elternbücherei.

KLEINANZEIGEN
BABYSITTING?

Mein Name ist Madlen (17 Jahr). Ich war Waldorfschülerin in Kaltenkirchen, wohne jetzt in Wandsbek-Gartenstadt und möchte gerne wieder als Babysitter arbeiten. Ich freue mich über Ihren Anruf.

Info an: Madlen , Tel.: 0162 - 946 04 06

KINDERGARTENPLATZ?

Waldorforientierter Kindergarten hat noch Plätze frei: Kindergarten-Gruppe ab 3 J., Spielgruppe ab 2 J.

Info: Tel.: 040 - 678 8871

STADTPLAN?

Hat jemand einen relativ aktuellen Stadtplan von Bilbao, den er mir von Juni bis Juli leihen könnte?

Info an: J. Rüter, Tel.: 040 - 604 56 31 oder joern.rueter@web.de

Sogar hier könnte
Ihr Beitrag stehen.

rudolfsteinerschule

hamburg-wandsbek

Herausgeber

Rudolf Steiner Schule Hamburg-Wandsbek
Rahlstedter Weg 60
22159 Hamburg
Tel.: 040 - 645 895 - 0
Fax: 040- -645 895 - 20
Mail: schule@waldorfschule-wandsbek.de
Web: waldorfschule-wandsbek.de

Verantwortlich

Jörn Rüter, Bernd Rettinger, Domenico Pais

Beiträge und Kleinanzeigen

Bitte rechtzeitig zum Redaktionsschluss als Notiz, Ausdruck oder CD-ROM im Schulbüro abgeben oder an:
schulblatt@waldorfschule-wandsbek.de

schulblatt 07

Informationen aus der Rudolf Steiner Schule Hamburg-Wandsbek

21. April 2011

auch
als pdf im
Internet

EDITORIAL

Liebe Eltern.

Sicherlich kennen Sie das auch, auf einmal kommt wieder etwas in Mode, was Sie als Kind mochten, was zwischenzeitlich völlig „out“ war und was jetzt - in leicht modernisierter Form - wieder auftaucht. Das kann der Hosenschnitt sein - aus Röbre wird Möbre (äh, Karotte) oder das Brillenmodell (von klein & randlos zu groß & Horn), das kann ein Musikstück sein, das in einer jetzt aktuellen Fassung für die Jugend „remixt“ wird, was wir allerdings früher auch schon mit gepfiffen haben („Lambada...“), oder es ist ein Spielzeug, wie Rubik's Cube, der Zauberwürfel, an dem wir alle versessen gedreht haben und der jetzt auf einmal in weitaus komplexeren Versionen in den Ladenregalen oder eben auch in unseren Schulpausen erscheint.

Gibt man mit der Zeit, so wird das vermutlich immer wieder passieren, was halbwegs gut war, hält sich, oder kommt zumindest wieder.

Wie schön, dass es auf der einen Seite aber auch immer ganz neue Impulse gibt, über die man so richtig staunen kann und auf der anderen Seite so regelmäßige Erlebnisse, wie ein jährlich wiederkehrendes Osterfest, das auch früher schon schön war und nicht erst ausführlich „remixt“ werden muss.

In diesem Sinne, frohe Ostern, Jörn Rüter

(dieses Editorial ist zwei Jungs aus der 7b gewidmet, mal schauen, ob sie's merken!!)

VERANSTALTUNGEN BEI UNS

Fremde · Heimat · Suleyken

1934 – Vertreibung, Flucht und Neubeginn in Deutschland – 1951

Eine Collage nach Werken von Arno Surminski und Siegfried Lenz
von Laura Jäkel und Rosalie Schröder

Aufführung der Klassen 12a & 12b, Regie: Mona Doosry

Da ist, sagen wir einmal, Hamilkar Schaß, der zu den Füsiliern muss, um zu dienen dem Vaterland. Aber Hamilkar Schaß, dieser Mensch, will nicht so recht, will lieber schlafen oder Haselnüsse sammeln, will auch den Ausführungen des Kommandanten Theodor Trunz: „Was wird getan, wenn der Feind sich anschickt zu fliehen?“ nicht mit der gebotenen Ernsthaftigkeit folgen. Wird dann aber doch, hol's der Teufel, zum Helden, weil er einige Schmuggler im Schafspelz erwischt und ordnungsgemäß abliefern.

weiter auf Seite 2

Aufführungen

Freitag, 20. Mai um 20.00 Uhr

Samstag, 21. Mai um 19.00 Uhr

Sonntag, 22. Mai um 18.00 Uhr

KARTEN

Vorverkauf

Reservierungsgebühr für alle € 2,50 schriftlich im Schulbüro.

Bestellung/Geld im Briefumschlag bis zum 12.05.

Direktverkauf

Am 13.05. von 9.30-10.30 Uhr im Foyer oder an der Abendkasse (eine Stunde vor Beginn).



von Seite 1

In seinen Erzählungen „So zärtlich war Suleyken“ erschafft Siegfried Lenz ein Dorf in Masuren namens Suleyken, dessen skurile, aber harmlose Einwohner den Widrigkeiten des Lebens mit großem Einfallsreichtum die Stirn bieten – sehr zum Vergnügen des Lesers! Er zeichnet das Bild einer Heimat, die es so nicht gibt – schon gar nicht heute, da das Leben vieler Menschen durch politische Verfolgung und kriegerische Auseinandersetzung geprägt ist, da sie gezwungen sind, die Heimat zu verlassen und in der Fremde ein neues Zuhause zu suchen.

Was aber bezeichnen wir als Heimat? Das Land, in dem wir aufgewachsen sind? Die Traditionen und Gefährten unserer Kindheit? Die Kultur, die wir kennen, die Sprache die wir sprechen? Und wenn wir die Heimat verlassen müssen, wie finden wir uns zurecht in einem fremden Land, einer fremden Kultur und Sprache?

In unserer Collage „Fremde Heimat Suleyken“ gehen wir diesen Fragen anhand eines geschichtlichen Beispiels nach: Basierend auf den Romanen „Jokehnen“ und „Kudenow“

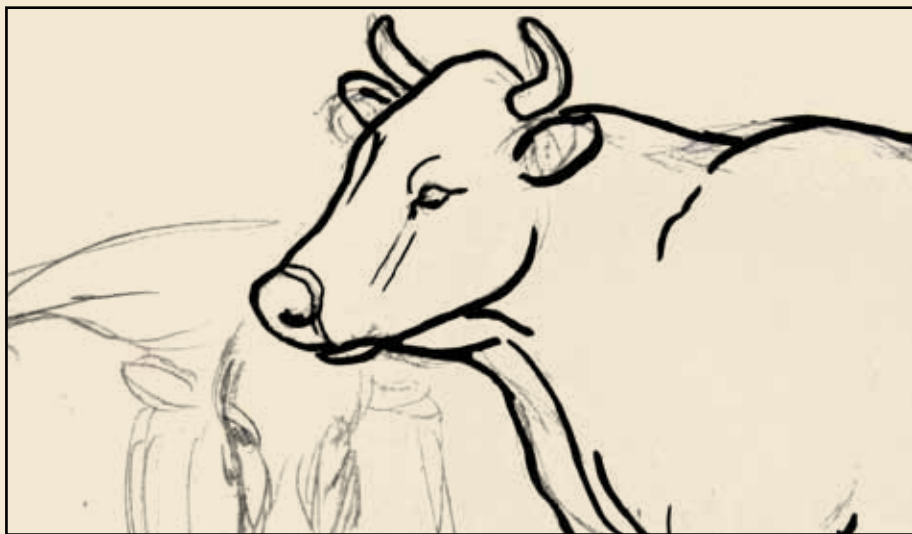
von Arno Surminski geht es zum einen um das Leben der Menschen in Ostpreußen, um Vertreibung und Flucht, zum anderen um die Ankunft der Flüchtlinge in Schleswig-Holstein, ihre Nöte nach dem 2. Weltkrieg, ihre Schwierigkeiten sich einzugewöhnen und einen Neubeginn zu wagen.

Die Ereignisse sind nicht chronologisch angeordnet, werden aber von Gesichtsszenen zusammengehalten, die in kabarettistischer Form über die historischen Hintergründe informieren; den roten Faden bilden die eingangs erwähnten heiteren Szenen aus Suleyken, dem Dorf in Masuren.

Dabei geht es nicht um einen verklärenden Blick, sondern um den Versuch, auf eine Zeit aufmerksam zu machen, die den Nachkriegsgeborenen kaum noch gegenwärtig ist.

Die zwölften Klassen laden Sie herzlich dazu ein, diese Collage aus tragischer Geschichte und heiteren Geschichten, aus Schauspiel, Tanz und Musik anzuschauen und Anteil zu nehmen an den Schicksalen von Menschen, die als Opfer politischer Mächte und Verwirrungen heimatlos wurden.

Mona Doosy



VORANKÜNDIGUNG UND TERMINVERSCHIBUNG

The Incredible Waldorf Band

Einige können sich vielleicht noch erinnern, wie vor drei Jahren jungen Musiker aus der Waldorf Schule in Oslo unserer Aula einheizten! So wie unsere 12. Klässler eine Kunstreise machen, gehen die Schüler der 12. Musikklasse aus Oslo zum Abschluss ihrer Schulzeit auf Tournee. Und glücklicherweise können sie in diesem Jahr wieder einmal bei uns zu Gast sein.

Kraftvolle Folk-Rock-Jazzmusik von engagierten Jungtalenten erwartet Sie in diesem garantiert sehr originellen Konzert, bei dem auch Schüler unserer Schule mitwirken, die an einem spontanen Workshop teilgenommen haben.

Sonja Zimowski

Das Datum für diese Konzert musste leider nochmal verschoben werden, anders, als in der neuen „schulkultur“ abgedruckt findet es jetzt statt am

**Donnerstag, den 9. Juni
bereits um 19.00 Uhr**

Wir bitten, diese Termin-Änderung zu berücksichtigen und zu entschuldigen.

VERANSTALTUNGEN WOANDERS

Piepel für Piepel – der Vorstand sagt Danke!

Am Sonnabend, den 28. Mai 2011 ab 20.30
Uhr, ein Fest auf der Tenne Gut Wulfsdorf

für alle Eltern, das gesamte Kollegium und alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dieser Schule, die gern zusammen essen, tanzen und feiern wollen. Es gibt ein überraschendes Programm, mit und ohne Fleisch kann man sich am köstlichen Buffet stärken, alkoholfreie Getränke, alles steht bereit.

In der guten Tradition von „people to people“ freuen wir uns auf vielfältige Begegnungen.

Es grüßen für den Vorbereitungskreis
Joachim Klemich, Annette Schwarz
und Sebastian v. Verschuer

BUCHTIPP AUS DER ELTERNBÜCHEREI

Illusion oder Wahrheit

Laut Zahlen des statistischen Bundesamtes verdienen nur rund 38% der Bundesbürger selbst Geld. Davon etwa 1,3 Millionen Menschen so wenig, dass es mit ALG 2 aufgestockt werden muss.

Die Gesellschaft benötigt die Einführung des **BEDINGUNGSLOSEN GRUNDEINKOMMENS für Jeden**.

Diese Sichtweise ist weder idealistisch noch utopisch, noch weltfremd, sondern ein „Festhalten an der Wahrheit“. Diese soziale Sicherung ermöglicht unternehmerische Initiative, Familienarbeit, gesellschaftliches Engagement und gewährt Gesundheit. Mehr Freiheit bei der Jobwahl setzt ungeahnte Energien frei, die letztlich der Staatswirtschaft zugute kommen. Die Finanzierung wird durch ein revolutionäres Steuersystem ermöglicht.

Selbstverwirklichung hat die Menschen von jeher angetrieben. Wer die Welt positiv sehen kann, der hat die meisten Probleme schon gelöst.

Die einzige „Chance“, auf die man sich wirklich verlassen kann, ist tatsächlich diejenige, die man selbst schafft. In diesem Prinzip des menschlichen Miteinanders – einer Politik des Herzens – kann unsere Schönheit voll erblühen. Das Leben ist ein kostbares Gut, geleitet von der Natur und der Menschenseele. Wenn wir frei und selbstbestimmt leben möchten, können wir dies erreichen – wenn wir es wollen und anfangen.

Literatur: Prof. Götz W. Werner: „Einkommen für alle“ ist der Begründer der dm-Drogeriemärkte.

Nähere Informationen gibt es jeden 1. Mittwoch im Monat im Cafe Stern Chance, Schröderstiftstraße 7, ab 19.00 Uhr, und unter www.grundeinkommen-hamburg.de

Für die Elternbücherei Diana Krull

OSTERGEDANKEN AUS DER ELTERNBÜCHEREI

Das Wiedersehen - ein Skulpturenpaar von Ernst Barlach

Als ich dieses Skulpturenpaar von Ernst Barlach das erste Mal sah, stand ich fast genauso erstaunt davor, wie der alte Mann rechts im Bild. Ich sah ihn vor der Erscheinung des Christus stehen und mir wurde klar: Er ist durch den Tod gegangen und kann nicht fassen, was er jenseits der Schwelle sieht! Und die Tür zu Barlach war geöffnet.

„Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben“ (Joh. 14,5) und „Die Wahrheit wird Euch frei machen“ (Joh. 8,32).

Der Apostel Thomas wollte nicht an die Auferstehung des Christus glauben und forderte einen physischen Beweis: „Wenn ich nicht die Male der Nägel an seinen Händen sehe und wenn ich meinen Finger nicht in die Male der Nägel und meine Hand nicht in seine Seite lege, glaube ich nicht“ (Joh. 20, 25). Als Christus ihm mit jenen Malen erscheint, blickt Thomas durch die „Ratio“, die ihn glauben lässt, hindurch in die geistige Welt und spricht: „Mein Herr und mein Gott!“

Mit knöchernen Händen stützt er sich auf die Schultern des Herrn. Er wächst über seine gebrechliche Leiblichkeit hinaus, schaut erstaunt zu ihm herauf, und möchte geradezu riechen können, wer da vor ihm steht. Christus aber schaut über ihn hinweg. Sein Ausdruck verlangt nichts und erwartet nichts, aber die göttliche Gnade ist ihm ins Gesicht geschnitten. Aufrecht steht er da, und mit beiden Händen hält er den gebeugten Mann unter dessen Achseln. „Weil du mich gesehen hast, Thomas, darum glaubst du. Selig sind, die nicht sehen und doch glauben!“ (Joh 20, 24-29)

Man sieht in dieser Skulptur von Ernst Barlach nicht, ob der Starke den Schwachen stark macht. Christus stützt ihn, er tröstet ihn, er verhindert ein Fallen, aber man sieht nicht, ob er Thomas, den „Ungläubigen“, tatsächlich aufrichtet. Barlach thematisiert also das Schwache, er bildet es ab, aber zeigt er auch den Ausweg?

Die Holzskulptur „Das Wiedersehen“ hat Ernst Barlach 1926 aus Sapeli-Mahagoni geschnitzt. Dieses Motiv hat er auch für eine Bronzefassung aus Ton modelliert, jedoch ist diese sehr viel kleiner.

Die Holzfassung steht im Hamburger „Ernst Barlach Haus“, Stiftung Reemtsma, im Jenischpark, Baron-Voght-Str. 50.

*Für die Elternbücherei
Caspar von Baudissin*



Schüler werden zwei Wochen lang Lehrer im Hauptunterricht

Zwischen dem 21.3. und dem 1.4. haben die Schüler der Klasse 9 A selber in den sechsten und siebten Klassen Mathematik unterrichtet und in einer siebten Klasse Chemie Versuche aufgebaut. Auch der Beginn des Hauptunterrichts mit ausgewählten Sprachübungen und Gedichten wurde von den Neuntklässlern gestaltet. Durch individuelle Betreuung in Sechsergruppen mit jeweils zwei „Lehrer“ (aus der 9. Klasse) bildeten sich Tischgruppen sowohl in den Klassenräumen als auch in der Mensa und die Schüler hatten die Möglichkeit ihre Kenntnisse in der Prozentrechnung (6. Klasse), den Gleichungen und einer Gesamtwiederholung (7. Klasse) zu erweitern.

Hier könnte
auch
Ihr Beitrag
stehen.

Es folgen einige Zitate aus den Tagebüchern der Schüler der 9. Klasse:

- *Ich finde, es war eine gute und schöne Erfahrung zu sehen wie es ist, den Schülern etwas beizubringen. Später hat man das Gefühl, etwas gut gemacht zu haben.*
- *Ich mache selber auch gerne mal Quatsch. Ich habe jetzt erst gemerkt, wie anstrengend das für den Unterrichtenden ist.*
- *Es war schön, mal die Rolle des Lehrers zu übernehmen und sein Wissen den Schülern weiterzugeben. Man hat aber auch die eine oder andere Schwierigkeit des Unterrichtens kennen gelernt.*
- *Persönlich glaube ich, dass diese zwei Wochen auch für uns gut waren. Wir haben gesehen, wie anstrengend es sein kann, 6. Klässler zu unterrichten. Gleichzeitig hatten wir die Möglichkeit, unsere Prozentrechenkenntnisse wieder aufzufrischen.*
- *Vor allem war es ein Erfolgserlebnis als „Lehrer“, wenn man merkte, wie die Kinder mitdenken und gemeinsam auf das Ergebnis kommen. Allerdings war ich enttäuscht, wie ungern sich die Kinder an die Hausaufgaben machten und kaum von selber den Willen besaßen, weiter zu kommen.*
- *Man muss lernen, Geduld zu haben und wenn nötig, einige Aufgaben drei oder viermal zu erklären. Die Schüler haben fast immer gut mitgearbeitet und gute Fortschritte gemacht!*
- *Ich fand, es war die Erfahrung wert, mal in der Haut des Lehrers zu stecken. Jetzt überlegt man sich dreimal, ob man den Lehrer kritisiert, weil man nun weiß, wie schwierig dieser Beruf ist.*

Sebastian von Verschuer
mit C.B. und G.L.

Liebe Grafiker

aus der großen Elternschaft unserer vielfältigen Schule.....!!

Wir suchen immer noch einen netten und fähigen Menschen, der sich zukünftig um das Layout des Schulblattes kümmern könnte.

Alle Texte werden geliefert, es geht als in erster Linie nur um das Layout.

Inzwischen läuft die gesamte Korrespondenz und Textübermittlung elektronisch, der Umgang mit dem Programm „Indesign CS4“ sollte Voraussetzung sein.

Der zeitliche Aufwand ist überschaubar!!

Na, Lust bekommen und ein wenig Zeit über?

Dann melden Sie sich doch bitte mit einer kurzen E-Mail bei: schulblatt@waldorfschulwandsbek.de oder direkt bei: joern.rueter@web.de, alles weitere kann man dann besser telefonisch besprechen.

Waldorferzieher werden?

Liebe Eltern, liebe Schülerinnen und Schüler der Oberstufe!

Sie sind froh, dass es Ihre Waldorfschule gibt? Und den Waldorfkindergarten möglichst gleich um die Ecke? Sie haben die Waldorfpädagogik kennen und schätzen gelernt? Waldorfpädagogik soll Zukunft haben. Und ihre Qualität bewahren.

Dafür brauchen wir Nachwuchs! Menschen, die sich für diesen Weg, Kinder in ihr Leben zu begleiten, begeistern lassen. Die die Waldorfpädagogik immer wieder neu mit Leben erfüllen. Die sich ausbilden lassen möchten als Waldorferzieherinnen und – erzieher. Sie sind neugierig geworden? Sie kennen jemanden, der sich für die waldorfpädagogischen Ausbildungsrichtungen interessieren würde? Sie interessieren sich vielleicht sogar selber?

Die Vereinigung der Waldorfkindergärten in Deutschland hat einen Informationsflyer herausgegeben, in dem Sie alle wichtigen Informationen zum Beruf der Waldorferzieherin/ des Waldorferziehers zusammengestellt finden. Und vor allem 13 gute Gründe, Waldorferzieherin zu werden.

Fragen Sie doch mal in Ihren Sekretariat!

Info: www.waldorferzieherinwerden.de oder unter Tel.: 0800 - 262 72 88. (pp)



INFORMATIVES

Eine Chance für fragende junge Menschen

Eltern machen sich naturgemäß oft Sorgen, wenn ihre Kinder am Ende der Schulzeit noch nicht genau wissen, was sie danach tun möchten: ein Studium beginnen? Oder lieber eine Ausbildung? Ein Jahr ins Ausland? Zivildienst oder ein praktisches Jahr? Oder lieber doch in die Entwicklungshilfe? ... Nicht selten zeigt sich, dass bei jungen Menschen unter einer derartigen Oberfläche von Unentschlossenheit tiefere Fragen und Begabungen schlummern.

Solchen jungen Menschen bietet das Freie Jugendseminar in Stuttgart die Möglichkeit, ein Jahr lang mit Gleichaltrigen (19-28 Jahre) aus aller Welt an ihren Lebens- und Berufsfragen zu arbeiten. Sie bilden eine Lebensgemeinschaft mit etwa 30 Teilnehmern und erüben sich intellektuelle, kreative und soziale Schlüsselqualifikationen. Durch Kurse mit Fachleuten aus den verschiedensten Lebensbereichen, durch intensive künstlerische Arbeit in vielfältiger Form sowie Praktika und Hospitationen bei innovativen Unternehmungen wird der Boden für eine gereifte Berufsentscheidung bereitet. Das Jugendseminar blickt dabei auf über 40 Jahre erfolgreicher Vermittlungsarbeit zurück.

An unser Seminar kommen auch viele Ex-Waldorfschüler, die nach der Schulzeit zunächst das Bedürfnis hatten, Abstand zum Elternhaus und zur Schule zu gewinnen, bei denen sich dann aber durch die Erfahrungen, die sie mit der „normalen Welt“ machen, das Bedürfnis einstellt, die Hintergründe dessen zu verstehen, was sie in ihrer Schule zwölf Jahre lang erlebt haben. Sie können im Jugendseminar die Anthroposophie direkt kennen lernen und in kleinen Gesprächsgruppen hinterfragen.

Daraus ergibt sich, dass der Entschluss zu einem solchen Jahr von den jungen Menschen selbst kommen muss. Eltern haben aber die wichtige Aufgabe, die in ihnen aufbrechenden Fragen zu bemerken und auf das Angebot aufmerksam zu machen.

Ein Bild können sich Interessierte jederzeit durch ein- oder zweitägige Hospitationen und durch eingehende Gespräche mit den Seminarleitern machen. Ein kurzer Telefonanruf genügt, um dies in die Wege zu leiten. Informationsmaterial wird gern zugeschickt.

Freies Jugendseminar Stuttgart
Ameisenbergstraße 44
70188 Stuttgart - Tel.: 0711-261956 - email
info@jugendseminar.de



... oder möchtest Du Dir erstmal einen Überblick verschaffen und Dir Zeit nehmen, Dich selbst besser kennen zu lernen?

Es gibt eine Möglichkeit, mit jungen Menschen aus aller Welt ein Jahr zusammen zu leben und an Deinen Fragen zu arbeiten. Eine Möglichkeit, Einblick in so unterschiedliche Gebiete wie Wirtschaft, Philosophie, Kunst und Naturwissenschaften zu erhalten und ihren Sinn und Zusammenhang zu erleben. Dabei können die Arbeitsmethoden der Anthroposophie kennen gelernt und kritisch hinterfragt werden.

Am **Freien Jugendseminar** in **Stuttgart** kannst Du wesentliche Fähigkeiten für Deinen Berufs- und Lebensweg in Dir entdecken und entwickeln.

STIMMEN AUS DEM SEMINAR:

„Hier stoße ich an meine Grenzen und lerne sie einzuhalten oder zu erweitern.“
Laura Ruffert (Deutschland)

„Wir kommen nicht zufällig aus verschiedenen Kulturen (...). Wir wollten unsere Verschiedenheit als Quelle kreativen Tuns nutzen und nicht das Fremde am anderen verneinen.“
Terra Pasqualini (Brasilien)

„Hier lernt man zu sich zu kommen, sich ein Freund zu sein, sich zu entdecken und weiter zu entwickeln.“
Radu Carciumaru (Rumänien)

„Das Jugendseminar hat mir den Blick für das Wesentliche geschärft.“
Stefan Donike (Deutschland)

„Das Jugendseminar ist nicht nur ein Studium, sondern eine multikulturelle Familie für ein Jahr.“
Yulya Hrepechuk (Ukraine)

„Das Jugendseminar hat mir eindeutig gezeigt, was meine Lebensaufgabe ist.“
Zizino Tolordava (Georgien)

„Was machen wir hier eigentlich? (...) Wir alle suchen - jeder seinen Weg.“
Yuri Carlos Garfunkel (Brasilien)

„Das Jugendseminar ist für mich, wie ein Flugzeug (...). Komme aus einer Welt, steige ein, durchlebe ein Chaos der Gefühle und Gedanken. Was bleibt sind Fragen, neue

„(...) Mut zu bekommen, sich vom Familiären zu lösen und das Eigene zu suchen.“
Marion Lindinger (Deutschland)

Interesse bekommen? Lust mal reinzuschneppern? Dann melde Dich:

(Hospitation zum gegenseitigen Kennen lernen ist nach Absprache gerne möglich!)

Weißt Du schon, wohin Du willst?

Studium? Ausland?
Chillen?
Hausmann? Zivi?
Work and Travel? Ausbildung?
Au pair? Heiraten?
Chaos?

Freies Jugendseminar Stuttgart
Ameisenbergstr. 44
70188 Stuttgart
Tel.: 0711-261956
E-Mail: info@jugendseminar.de
www.jugendseminar.de

LESERBRIEFE

Piepel für Piepel

Lieber Vorbereitungskreis Piepel für Piepel,
 liebe Lehrer, liebe Eltern,
 liebe Frau Krämer, lieber Herr Krämer,

vielen Dank für dieses wunderbare Vorhaben! Ich bin aus Überzeugung, aus Gründen des Glaubens und der Ethik, Vegetarier, und könnte den Anblick eines aufgespießten Lebewesens nicht ertragen oder gar befürworten. Das Getötete wie eine Trophäe u.a. in den Mittelpunkt des Festes zu stellen, ist etwas, das mir widerstrebt und für mich einen Widerspruch zum Feiern darstellt. Vielleicht gibt es eine andere Lösung, aus Rücksicht vor denen, die sich dadurch diesen schönen Anlass nicht verderben lassen wollen. Ansonsten könnte ich an dem Fest nicht mit Freude teilnehmen - wie schade wäre das!

Da ich als Vegetarier und Bio-Verkoster oft Angriffen ausgesetzt bin, würde ich bei dieser Gelegenheit gern in Erinnerung rufen: Rudolf Steiner - Demeter-Kost - Vegetarier - Gründer „unserer Schule“... Meine Entscheidung für die Rudolf Steiner-Schule fiel ebenfalls aus voller Überzeugung.

„Seiner Nahrung aus der Pflanzenwelt verdankt der Mensch, dass er hinaufblicken kann zu den großen Zusammenhängen der Dinge, die aus den engen Grenzen des persönlichen Seins entspringen. ...Überall, wo der Mensch frei und unbekümmert aus den großen Gesichtspunkten heraus Leben und Denken regelt, da verdankt er diesen Überblick seiner Nahrungsbeziehung zur Pflanzenwelt. ...Der Fortschritt wird darin bestehen, sich in der tierischen Nahrung zu beschränken auf dasjenige, was noch nicht von Leidenschaft durchglüht ist, wie Milch. Die Pflanzennahrung wird einen immer weiteren Raum einnehmen in der menschlichen Nahrung.“

(Rudolf Steiner)

Annette Collins, Mutter 8b

Liebe Leser,

auch ich finde die Idee des Vorstandes, „einfach nur mal so“ zu feiern ziemlich prima und freue mich schon auf den Abend. Ich kann jeden verstehen, der nicht sehr glücklich beim Anblick eines aufgespießten Ferkels über glühender Holzkohle sein kann. Aus wohlunterrichteten Kreisen habe ich doch die Information, dass es sich NICHT um ein ganzes Schwein handelt, was man in seiner Physiognomie noch erkennen kann, sondern um Tellerportionen, die für Nicht-Vegetarier durchaus schmackhaft sein können.

Ich zähle mich zu diesen fleisshessenden Mitgliedern der Gesellschaft, bin (trotzdem) aus vollem Herzen ein glücklicher Waldorflehrer und möchte an diesem Abend auch gerne die Gelegenheit haben, mit Vegetariern zu klönen, muss ja nicht über Fleisch sein...

Also nochmal: es ist kein Schwein zu sehen, höchstens zu riechen....! Man kann also auch als Vegetarier diesen Abend genießen.

Herzlichst, Jörn Rüter

(Dieses ist übrigens keine Anmerkung der Redaktion, sondern tatsächlich ein Leserbrief!!!)

Hier könnte
 auch
 Ihr Beitrag
 stehen.

GEMEINSAME KONFERENZ

Protokoll der Technischen Konferenz
 im Rahmen der Gemeinsamen Konferenz
 mit Eltern am 7.4.2011

1. Klimaschule: Während der Projekttag (29.-31.-März) entwickelten Oberstufenschüler Energiesparmaßnahmen für unsere Schule, die sie in Zukunft mitverantwortlich durchführen werden. Die Gemeinsame Konferenz begrüßt und unterstützt das Projekt der engagierten Jugendlichen.
2. Realschulprüfungen. Die mündlichen Prüfungen sind abgelegt und die schriftlichen finden in der Woche vom 18.-22.4. statt.
3. Chorkonzert der Oberstufe. Eltern und Kollegen äußerten sich anerkennend zur Qualität der Darbietungen.
4. Piepel für Piepel. Für das Fest auf Gut Wulfsdorf sind die Vorbereitungen im vollen Gange. Eine schriftliche Einladung an alle Eltern mit Anmeldungsabschnitt folgt in Kürze.
5. Bericht aus dem Vorstand. Ankündigung der Mitgliederversammlung am 20. Juni mit Haushaltsabschluss und Vorplanung für das nächste Jahr. - Eine Schulgelderhöhung auf Grund der Mittelkürzungen für Schüler aus Schleswig- Holstein ist nicht geplant.
6. Bericht von der Gründung und der Arbeit des schulpolitischen Forums.
7. Vertrauenskreis. Herr Geier berichtete vom ersten Treffen mit sechs interessierten Eltern. Der nächste Termin wird am Montag, den 3.Mai um 19:00 Uhr stattfinden. Interessierte sind herzlich eingeladen.

Anderssein

Notizen von der Gemeinsamen pädagogischen Konferenz im April

Wortkaskaden, unkontrollierbare Wut, unüberwindbare Berührungängste vor den Buchstaben x, z, y, vor der Farbe Rot, vor Wärme, Milch und dem Geräusch, das entsteht, wenn sein Banknachbar eine Möhre kaut: Seine ersten zwanzig Lebensjahre verbringt Pelle in einem Gefängnis aus ritualisierten Bewegungsabläufen, immer auf dem Grat zwischen Kontrolle durch Zwang und bersrender Wut. Er braucht Stunden, um eine Türschwelle zu überschreiten, den halben Tag, um sich an- oder auszuziehen. Pelle hat das Tourette Syndrom - eine neurologisch-psychiatrische, noch ungeklärte Erkrankung, die durch das Auftreten von sogenannten Tics charakterisiert ist. Tics, das sind unwillkürliche, rasche, meistens plötzlich einschließende und oft sehr heftige Bewegungen. Verbale, ungewollte Äußerungen zählen mit dazu sowie Ausrufe oder eigenartige Geräusche. In seinem Buch „Herr Tourette und ich“ liefert der Autor Pelle Sandstrak eine Innenansicht eines Tourettisten. Mit viel Witz führt er seine Leser in die absurdesten Situationen und löst

damit eine wilde Mischung aus Lachen und Anteilnahme aus. Zur Einstimmung hörten wir, vorgetragen von Herrn Rimmel, das Kapitel „Mathematikunterricht“.

Es folgte ein persönlichen Einstieg von Sandra Klatt-Olbrich, Mutter aus der 2a:

Pelle Sandstraks Buch heißt im Untertitel Bericht eines glücklichen Menschen - mit einer Schwerbehinderung von 97 Prozent. Beides schließt sich nicht aus! Ich habe mich eben beim Zuhören gleich auf mehreren Ebenen angesprochen gefühlt und gedacht: Ich bin offenbar nicht nur einfach anders, sondern gleich mehrfach anders - oder sogar dreifach anders? 1. Behindert, 2. Synästhetikerin (d. h. Buchstaben, Wörter und Zahlen haben bei mir immer eine bestimmte Farbe), Und, 3.: Glücklich! Also, Anders-anders eben, - und damit wahrscheinlich im Schnitt gesehen doch wieder ganz normal. Hier bekomme ich auch Unterstützung von Rudolf Steiner, der die rhetorische Frage stellte:

„Was ist normal? Eine Grenze ist ja gar nicht zu ziehen.“ (Steiner GA 300/3, 169)

Für den Protagonisten des eben im Auszug gehörten Romans war das aber nicht von Anfang an klar. Erst ein Radiobeitrag über das Tourette-Syndrom bringt für ihn die Rettung: Pelle erfährt, es gibt es noch mehr Leute wie ihn. Und so schafft er den Sprung raus aus der Isolation. Aber was hat das nun mit uns, - was hat das mit unserer Schule zu tun?

Anders sind mehr Menschen, als wir denken, mitunter gar wir selbst, anders sind vielleicht unsere Kinder. Es gibt an dieser Schule: schwierige Kinder, Kinder mit Krankheit, verhaltensauffällige Kinder, Kinder mit Legasthenie oder Diskakulie, sozial- oder seelisch förderbedürftige Kinder, hochbegabte und leicht autistische Kinder. Wie gesagt: Ganz normal diese Mischung, diese Andersartigkeit, - es gibt sie ja in den Klassen, ohne dass wir das sehen. Viele Kinder, die im Regel-Schul-System eine Sonderschule besuchen würden, die finden wir hier an der Waldorfschule. Eine enorme Herausforderung für die Lehrer, diesen Kindern und auch allen anderen Schülern - oft bis zu 37 an der Zahl! - gerecht zu werden. Das heißt: Es wird hier ja bereits seit Jahren eine gewisse integrative Arbeit geleistet, ohne dass man das so nennt. Welch ein Potential also, und was für ein Erfahrungsschatz, auf dem man aufbauen könnte. Und eigentlich ein richtiger Grund für eine - vorsichtige - Anpassung der Bedingungen.

Aber wie viel mehr Andersartigkeit wäre denn hier nun überhaupt noch zusätzlich zu tragen? So eine Frage zeigt ja schon - denkt man sie konsequent zu Ende -, dass man erst einmal Rahmenbedingungen schaffen

müsste, um Schüler mit Behinderungen oder mit Assistenzbedarf aufzunehmen. -- Schule neu denken -- Eine Schule für alle -- Was macht eine gute Schule aus? Das sind die neuen und alten Themen, denn wir haben hier ja schon oft alle zusammen Antworten auf die Frage Was macht eine gute Schule aus? gesucht. Aber man spürt auch: Veränderung kann Angst machen, und Ängste haben auch immer eine Berechtigung. Wir müssen uns ihnen wohl stellen und uns vielleicht doch erst mal fragen: Was hat das mit mir zu tun? Welche gesellschaftlichen Werte sind für mich ausschlaggebend? Wie funktioniert ein Zusammenleben aller Menschen? Was macht eine Gemeinschaft aus?

An erster Stelle steht, dass man sich kennt und dass man sich auf andere Menschen verlassen kann. Aber auch der Wille, sich sozial weiter entwickeln zu wollen, ist Voraussetzung für ein gutes (Zusammen)leben, meint die anthroposophische Medizinerin Michaela Glöckler, die ich an dieser Stelle gerne zitieren möchte:

„Für die Ich-Organisation ... gibt es kein besseres Stärkungsmittel als die Pflege tragfähiger menschlicher Beziehungen. In der zwischen Menschen entstehenden seelisch-geistigen Wärme erlebt sich der Einzelne bestätigt und gefördert. Schulungsmittel hierzu sind Lebensideale: Interesse am Schicksal des anderen, Anerkennung seiner Stärken, Akzeptanz seiner Schwächen, Vertrauen in seine weitere Entwicklung zum Guten. Das Ich, der ewige Wesenskern, lebt ganz in der Kontinuität.“ (Glöckler 1997, 69)

Und damit komme ich noch einmal auf Pelle Sandstrak und seinen Herrn Tourette zurück: Er konnte sich selbst und sein Anderssein annehmen, indem er Anderssein in Anderen erkannte, indem Andersartigkeit für ihn Normalität erlangte. Voraussetzung für Normalität ist die Gemeinschaft, die sie als solche rechtfertigt.

In der Vorbereitung für diese GK haben wir uns entschlossen, erst einmal nicht zu sehr in die Welt der Begriffe einzusteigen, um eine Grundlagenarbeit zum Thema Anderssein nicht zu belasten. Wenn später noch Zeit ist, kann ich aber gerne ein bisschen auf die Begriffe Integration und Inklusion eingehen. Unser Wunsch ist es, ohne Rücksicht auf Definitionen oder Sachzwänge (Kosten, Mehrbelastung, Machbarkeit) über wesentliche Fragen mit einander ins Gespräch zu kommen: Visionär, emotional und elementar! Darin haben mich auch die vielen Gespräche mit Vertretern von Waldorfschulen, die bereits integrativ arbeiten, bestätigt und mich auch ermutigt, dieses Thema hier überhaupt vorzuschlagen. Vielleicht ist dies ja der Beginn einer Suche nach dem eigenen Weg? Vergleiche

mit anderen Einrichtungen helfen uns nämlich wenig weiter. Es kommt immer darauf an, was in der jeweiligen Schule selbst lebt. Und das ist hier ja bereits Einiges. Auf die Menschen kommt es an und auf das, was sie wollen - was wir wollen. Vorgaben von oben sind kontraproduktiv! Allerdings: Eine Vorgabe - eine Vision - kann auch ein entscheidender Denkanstoß sein: Wo, wie könnten wir einen Anfang machen? Wie könnten die „Anderen“ teilhaben, mitmachen, dabei sein?

Der Pädagoge Otto Herz verbindet diese Fragen ganz klar mit der Umsetzung der Menschenrechte und sieht uns alle in der Pflicht „dazu beizutragen, dass unser Gemeinwesen im Geiste des Gemeinwohls sich weiter und würdiger gestaltet und entfaltet.“

Zum Schluss möchte ich gerne wieder den Bogen zurück schlagen zu Rudolf Steiner und seiner ersten Waldorfschule: Steiner wollte grundsätzlich eine Schule für alle. In seinen Vorträgen finden sich eindeutige Belege, die dafür sprechen. Aber auch solche, die die Grenzen von Integration aufzeigen. (Und das ist übrigens ein Punkt, über den man aller political correctness zum Trotz auch offen sprechen muss.) Man kann aber sagen, dass Steiner der erste große Reformator im Dienst der Integration war (und mit diesem Zitat von ihm mache ich auch Schluss):

„Jedes Kind hat eine bestimmte Natur, ein bestimmtes Temperament, einen bestimmten Charakter, eine ganz bestimmte physische und seelische Konstitution (Steiner TB 658, 63), aber alle Kinder haben die Berechtigung in dieser Klasse zu sein.“

(sko)